Fünfte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 109. Sonnabend den 19. April 1879. 73. Jahrgang.

Vom Tage.

♀ Die Börse sucht im Wesentlichen die einmal eingenommenen Positionen zu behaupten. Franzosen sind augenblicklich wegen der in Aussicht stehenden Eröffnung des Anschlusses an die rumänischen Bahnen besonders poussirt. Gegenüber den von der „Börsen-Ztg." ausposaunten Millionen Ungarischer Rente, von denen London nicht genug bekommen könne, sticht die kühle Notiz in der „N. Fr. Presse" seltsam genug ab, daß der Verkauf der Ungarischen Goldrente in London sich dort schon günstiger gestaltet, obgleich die officielle Notirung noch immer nicht durchgeführt ist. Das Wiener Blatt ist notorisch das Organ der Wiener haute finance. — Die Einnahmen der Rechte Oder-Ufer-Bahn haben nach der „Nationalzeitung" im laufenden Monat bis zum 11. ein Plus von 50,000 ℳ ergeben. Dasselbe Blatt will wissen, daß die Rückerstattungen des Staats an die Oberschlesische Bahn im vorigen Jahre blos 300,000 ℳ (nicht ¾ Million, wie verbreitet worden) betrügen. Daß es mit den angeblich überhaupt nicht mehr nothwendigen Rücklagen in den Erneuerungsfonds nicht genau genommen werden müsse, lag freilich auf der Hand, da ja jedes Jahr Summen daraus entnommen werden, die wieder ersetzt werden müssen (pro 1876 und 1877 je ca. 1,600,000 ℳ). Die „Schlesische Ztg." meint, daß pro 1879 die Dotirung des Erneuerungsfonds mindestens um 1 Million Mark niedriger zu bemessen sein werde. Die „Nationalztg." schreibt dazu: Dem Zweck eines Erneuerungsfonds widerspricht die Feststellung eines Maximums. Wenn sich große Bestände ansammeln, dann beweisen dieselben nur, daß die Dotirungen in einem die Abnutzung weit übersteigenden Maße stattgefunden haben. Die geringere Dotirung und der Ausfall derselben bei der Breslau-Posen-Glogauer und Stargard-Posener bestätigen Dies. Es wird unter diesen Umständen allerdings auch für 1879 eine geringere Dotirung der Hauptbahn stattfinden können. Andererseits darf aber nicht übersehen werden, daß in der die Abnutzung übersteigenden Dotirung früherer Jahre eine Benachtheiligung der Actionaire lag, denn der Dividenden- resp. der Fonds, aus welchem das Principuum des Staates bezahlt wurde, hatte sich um das Plus der Dotirung des Erneuerungsfonds reducirt.

Von den verschiedenen Fabeln, welche hinsichtlich eines Verkaufs der Hessischen Ludwigsbahn ersonnen werden und in deren Erfindung die Correspondenten sich förmlich überbieten, nehmen wir keine weitere Notiz.

Sehr eigenthümlich nehmen sich die Ergebnisse einer Submission aus, welche das holländische Ministerium der Colonien im Haag auf Lieferung von 15 Drehscheiben ausgeschrieben hatte. Die billigste Offerte machte für das Gesammt die Dortmunder Union mit 16,833 holl. Gulden. Zunächst kam eine Amsterdamer Firma mit 18,647 Gulden; die Harkortsche Brückenbau-Anstalt forderte 19,142 Gulden; die Maschinenbau-Actiengesellschaft Humboldt in Kalk 20,300 Gulden, Krupp in Essen 21,375 Gulden und die Kölnische Maschinenbau-Actiengesellschaft in Bayenthal verlangte sogar 30,400 Gulden. Das giebt denn doch zu denken.

Wie sich von selbst versteht, hat die Bevorzugung, welche Ost- und Westpreußen durch den Differentialtarif für oberschlesische Kohlen gewährt worden ist, in Stettin den Wunsch nach Gleichem genährt, da Stettin 41 Procent mehr dafür zu zahlen hat als Danzig, und ist deswegen eine Eingabe seitens der Stettiner Kaufmannschaft an das Ministerium gerichtet worden.

Griechenland hat trotz des Comité der holländischen Gläubiger, welchen es bisher gelungen war, jedes auswärtige Anlehen Griechenlands zu verhindern, eine Anleihe von 60 Millionen mit dem Comptoir d'Escompte in Paris abgeschlossen, welches die Hälfte fest zu 73½ Proc. übernimmt und bereits wieder placirt haben soll. Diese 6proc. Anleihe, für die der Stempel verpfändet, soll nun nächstens zur Emission gelangen, um die augenblicklich herrschende vertrauensvolle Stimmung zu benutzen. Daß Griechenland seinen Mißcredit in unauslöschlichen Zügen bereits in der Finanzgeschichte documentirt hat, hofft man durch den allgemeinen Dusel vergessen zu machen.

Der Handelsausweis Frankreichs in dem ersten Quartale d. J. zeigt folgende Resultate:

Einfuhr:	1879 Frcs.	1878 Frcs.
Verzehrungsgegenstände	400,994,000	230,528,000
Rohproducte und Stoffe für die Industrie . .	568,486,000	637,155,000
Manufacten	108,839,000	124,667,000
Diverse	47,649,000	46,219,000
	1,125,968,000	1,038,569,000
Ausfuhr:		
Manufacten	406,949,000	384,258,000
Rohproducte, Verzehrungsgegenstände und Stoffe für d. Industrie	296,166,000	292,319,000
Diverse	37,814,000	34,989,000
	740,229,000	711,556,000

Vermischtes.

* Leipzig, 18. April. Sitzung der Handelskammer. (Vorläufiger Bericht.) Die Registrande enthält nichts besonders Bemerkenswerthes. Zu Punct 1 der Tagesordnung theilt Herr Schnoor die Ergebnisse der am 5. April stattgehabten Conferenz bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn mit. Redner bringt hierbei unter Anderm zur Sprache, es sei angezeigt, darauf aufmerksam zu machen, daß über die Halle-Sorau-Gubener Bahn eine zweckmäßige Zugsverbindung zwischen Berlin und Leipzig und in umgekehrter Richtung eingerichtet worden. Der Zug gehe aus Berlin 8 Uhr Vormittags ab und treffe in Leipzig 12 Uhr 28 Minuten ein; aus Leipzig werde der betreffende Zug 8 Uhr 38 Minuten Vormittags abgefertigt, um zwischen 12 und 1 Uhr Mittags in Berlin anzulangen. Es sei gut, daß der Berlin-Anhaltischen Bahn einige Concurrenz gemacht werde, denn deren Sparsamkeit auf Kosten des Publicums gehe in neuester Zeit über die zulässige Grenze hinaus, wie Redner an einem Beispiel erläutert. Punct 1 der Tagesordnung, ebenso Punct 2, den von Herrn Cichorius erstatteten Bericht über die Delegirten-Conferenz der sächsischen Handels- und Gewerbekammer in Dresden am 9. April betr., und Punct 3, den vom Secretair Dr. Gensel erstatteten Bericht über die Generalversammlung des Centralvereins für Hebung der Fluß- und Canal-Schifffahrt in Berlin betr., gaben zu einer Debatte nicht Anlaß. Ueber die Handelstags-Vorlage, den neuen Zolltarif-Entwurf betr., berichtet im Namen des Zoll- und Steuer-Ausschusses Herr Döhlinger. Die Handelskammer hatte bekanntlich an den hiesigen Handels-, Gewerbe- und Industrie-Stand eine öffentliche Aufforderung erlassen, daß derselben Wünsche in Bezug auf den Zolltarif-Entwurf und dessen einzelne Positionen übermittelt werden möchten, und es sind darauf auch zahlreiche Schreiben hiesiger Firmen eingegangen, welche der Referent auszugsweise zum Vortrag bringt. In diesen Schreiben wird fast ausschließlich der die Zollerhöhungen ablehnende Standpunct der Handelskammer getheilt. Im Allgemeinen bemerkt der Referent, daß der Ausschuß der Meinung sei, daß der neue Tarifentwurf besonders die kleinen Industrien schwerschädigen müsse, und daß man sich namentlich vom Standpuncte der Verhältnisse des Kammerbezirkes aus auch gegen Getreide- und Viehzölle zu erklären habe. Die Kammer genehmigt einstimmig die Anträge des Ausschusses, welche im Wesentlichen dahin lauten, es möge ausgesprochen werden, daß der Tarifentwurf unbedingt den Eindruck macht, es seien vorzugsweise solche Industrien darin geschützt, welche es verstanden haben, ihre Interessen besonders geltend zu machen, und zwar auf Kosten anderer Industrien, zweitens, daß die höheren Zollsätze den im Kammerbezirk vertretenen Industrien entschieden nicht zum Segen gereichen werden, drittens, daß Getreide- und Viehzölle für die Allgemeinheit nur schädlich wirken können, und viertens endlich, daß die Handelsverträge nur segensreich gewirkt haben und die neue Abschließung solcher Handelsverträge dringend zu wünschen sei.

* Leipzig, 18. April. Wie wir erfahren, hat die hiesige „Lotterie-Darlehns-Casse" den Zinsfuß auf 3½ Procent herabgesetzt.

—g. Leipzig, 18. April. Ueber das ausführliche Programm der vom 1. Juli bis mit 31. August d. J. zu Dresden stattfindenden Ausstellung von für die Jugend bestimmten Erzeugnissen der Kunst, Wissenschaft und Industrie können hiesige Interessenten im Bureau der Gewerbekammer, Neukirchhof 13, nähere Auskunft erhalten.

-u- Leipzig, 17. April. Nach dem bei der heute abgehaltenen 34. ordentlichen Generalversammlung des Erbländisch-Ritterschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen vorgetragenen Geschäftsberichte sind im Jahre 1878 1,314,900 ℳ auf Hypothek bei dem Vereine aufgenommen worden — und zwar von neu beigetretenen 5 Ritter- und 23 Bauerngütern, 1,076,600 ℳ und von 7 Ritter- und 17 Bauerngütern, welche bereits Mitglied des Vereins waren, 238,300 ℳ nachträglich — dagegen 361,600 ℳ Rückzahlungen, erfolgt, nämlich von aus dem Verein ausgetretenen 3 Ritter- und 7 Bauerngütern 260,450 ℳ und von 5 Ritter- und 11 Bauerngütern 101,150 ℳ abschläglich, letztere mit Ausnahme einer einzigen freiwilligen Abzahlung sämmtlich durch vorgenommene Abtrennungen geboten. Unter den ausgetretenen Gütern befanden sich 8, welche zur nothwendigen Subhastation gekommen waren, nämlich 1 Ritter- und 2 Bauerngüter. Bei allen dreien ist der Verein nicht nur vollständig befriedigt worden, sondern hat noch in den Verzugszinsen Gewinn gehabt. Die gesammte hypothekarisch gesicherte Rentenschuld der Betheiligten betrug vor Jahresschluß 34,019,625 ℳ, welche auf 885 Gütern haften. Von den zu creiren gewesenen und bis auf 67,600 ℳ dem Verein zum Verkauf überlassenen 4proc. Pfandbriefen mit Einschluß der aus dritter Hand angekauften und des Bestandes vom vorigen Jahre im Betrage von 2,112,575 ℳ sind bis Ende des Jahres 2,079,950 ℳ verkauft worden. Die Amortisation der Hypothekenschulden, in welcher einer der wesentlichsten Zwecke des Vereins besteht, ist in regelmäßiger Weise fortgeschritten, die völlige Beendigung derselben wird mit der für die verschiedenen Serien auf ein drittel bez. ein halb Procent voraus fest bestimmten Rente von jetzt ab längstens noch 34, bez. 49 bis 58 Jahre erfordern; für die jüngsten Serien, für welche ½ Procent Amortisationsrente bestimmt ist, wird dieselbe, da die Verwaltungskosten seit 1875 nicht mehr von den Rentenpflichtigen zu tragen sind, im Ganzen nur 56 bis 57 Jahre dauern. Die gesammten Ueberschüsse des Jahres bestanden aus 126,826 ℳ 12 ₰ Amortisation, 60,126 ℳ 41 ₰ Zuschuß zu den Serien-Reservefonds und 11,555 ℳ 45 ₰ Zuschuß zu dem allgemeinen Reservefonds, zusammen 197,997 ℳ 88 ₰ gegen 182,844 ℳ 14 ₰ vom vorigen Jahre, abgesehen von den bei Rückzahlungen und Austritten in Anrechnung gebrachten Antheilen an der Amortisation. Den Pfandbriefgläubigern bürgen für ihre Ansprüche in Höhe von 32,942,225 ℳ nächst den hypothekarischen Außenständen von gleicher Höhe die Serien-Reservefonds mit 635,690 ℳ 15 ₰, ferner der allgemeine Reservefonds mit 292,400 ℳ 92 ₰ und die Amortisation in Höhe von 1,203,126 ℳ 12 ₰. — Die Generalversammlung genehmigte den Geschäftsbericht und sprach auf Antrag der Revisionsdeputation die Justification des Rechnungsabschlusses aus und vollzog hierauf die statutenmäßigen Wahlen, welche die Wiederwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder und deren Stellvertreter ergaben. Schließlich erklärte sich die Versammlung in Bezug auf das Gesuch eines Rentenpflichtigen um Erlaß der verwirkten Verzugsstrafe bei der Abstimmung darüber mit Majorität für incompetent.

-u- Leipzig, 18. April. In der gestern in Gera stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung der Geraer Handels- und Creditbank waren 4292 Actien mit 856 Stimmen vertreten. Die Decharge wurde einstimmig ertheilt. Bezüglich der von den Gesellschaftsorganen vorgeschlagenen Zusammenlegung von Actien entspann sich eine längere Debatte, nach welcher der Aufsichtsrath erklärte, daß er zwar nach wie vor principiell für die Zusammenlegung sei, daß er indeß behufs vorheriger Klarstellung einiger augenblicklich vorliegender Fragen seinen Antrag zurückziehe, unter dem Vorbehalte, denselben in einiger Zeit wieder aufzunehmen. Zu Mitgliedern des Aufsichtsraths an Stelle zweier freiwillig ausgeschiedener Herren wurden die Herren Rentier Penzig in Dresden und Bankier Weber ebendaselbst gewählt.

-u- Leipzig, 18. April. Nach einer uns von der Direction der Thüringischen Eisenbahngesellschaft zugegangenen telegraphischen Benachrichtigung hat dieselbe heute die Dividende pro 1878 für die Stammactien Lit. A auf 8 Proc. (1877: 7½ Proc.) festgesetzt. Die Stammactien Lit. B und die Stammactien Lit. C erhalten ihre garantirten 4 resp. 4½ Proc. Bekanntlich wurde das Erträgniß für die Stammactien auf 7½ Proc. geschätzt; es muß daher die nunmehr auf 8 Proc. festgestellte Dividende als ein überaus günstiges Resultat bezeichnet werden.

-u- Leipzig, 18. April. Die März-Einnahmen der Thüringer Stammbahn sind wiederum recht befriedigend. Während bis Ende 1878 eine Minus-Einnahme von 279,000 ℳ zu verzeichnen war, beziffert die Nachweisung bis Ende März 1879 nur ein geringes, aus dem durch die Witterung beeinflußten Personenverkehr herrührendes Minus von ca. 4000 Mark. Der Güterverkehr für sich allein schließt für das erste Quartal des laufenden Jahres sogar mit einem Plus von 45,000 ℳ ab. Im Ganzen und bei der zum Besseren sich wendenden allgemeinen Lage wird daher pro 1879 eine Mehr-Einnahme in Aussicht gestellt werden dürfen. Hält man damit zusammen, daß die Bahn jetzt durch eine mit jüngeren Kräften ausgestattete Direction augenscheinlich, und wie die, trotz Mindereinnahme von 6—700,000 ℳ, erzielte überraschend günstige Dividende pro 1878 (8 Proc.) beweist, mit anerkennenswerther Energie verwaltet, namentlich auch, wie man glaubhaft hört, eine Reihe von der Direction im Jahre 1878 getroffener Betriebsmaßregeln erst im Jahre 1879 im Stande sein wird, ihre Wirkung auf die weitere Minderung der Betriebsausgaben voll zu äußern, so läßt sich für die Rente der Thüringer Bahn pro 1879 wohl ein verhältnißmäßig nicht minder günstiges Resultat erwarten, als dies jüngst mit Recht der Oberschlesischen Bahn verheißen wurde. Der Stand der Thüringer Eisenbahnactien ist bei solchen Aussichten trotz der Coursteigerung während der letzten Zeit noch immer ein niedriger und verdient daher Beachtung.

-u- Leipzig, 18. April. Die allgemeine Lage der Coburg-Gothaischen Creditgesellschaft in Coburg ist im Jahre 1878 wesentlich unverändert geblieben. Das Geschäft der Centrale, sowie der größere Theil der Unternehmungen der Bank hat sich gut gestaltet und befriedigende Renten geliefert, während ein anderer Theil allerdings weniger günstige Resultate erzielte, und erschien es daher der Verwaltung opportun, das Capital zur Centrale zurückzuziehen. Soweit diesbezügliche Abmachungen nicht bereits bestanden, sind solche angestrebt worden und ist es gelungen, den Rückfluß dieser Capitalien in bestimmter Frist zu vereinbaren. Der Geschäftsgewinn des letzten Jahres würde zwar die Auszahlung der gleichen Dividende wie im Vorjahre (5½ Proc.) wohl gerechtfertigt haben, allein es fanden sich die Gesellschaftsorgane aus allgemeinen Erwägungen veranlaßt nur 4½ Proc. Dividende zu beschließen und den Rest des Gewinnes zu Abschreibungen zu verwenden. — Der Bruttogewinn des vergangenen Jahres beträgt 372,012.62 ℳ (1877: 458,460.26 ℳ), nachdem dieses Mal schon 103,864.33 ℳ in den Separat-Abschlüssen der einzelnen Unternehmungen direct abgeschrieben worden sind. Von dem Gewinne gehen ab die Verwaltungskosten mit 36,878.48 ℳ, die Steuern mit 14,766 ℳ, sowie 38,339.89 ℳ für fernere Abschreibungen auf Immobilien und industrielle Betheiligungen und es verbleiben 282,028.25 ℳ als vertheilbarer Nettogewinn, aus welchem statutengemäß 4½ Proc. Dividende zu zahlen sind, während der untheilbare Rest von 3622.61 ℳ dem Reservefonds überwiesen wird, welcher nunmehr die Höhe von 624,601.10 ℳ gleich 10 Proc. des Actiencapitals erreicht hat.

-u- Leipzig, 18. April. Die pro 1878 auf 3¼ Procent festgesetzte Dividende für die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Stammactien ohne Litera und Litera B wird vom 21. April c. ab mit ℳ 19.50 am hiesigen Platze bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt bezahlt. Bei Präsentation mehrerer Dividendenscheine ist denselben ein nach der Nummernfolge geordnetes, mit Namensunterschrift versehenes Verzeichniß beizugeben.

-u- Leipzig, 18. April. In Bezug auf den vorgestern von der hamburgischen Bürgerschaft angenommenen Antrag: „In Erwägung der Gefahren, welche dem Handel und der Schifffahrt Deutschlands durch die beabsichtigte Wendung in der Handelspolitik drohen, erklärt die Bürgerschaft ihre vollständige Uebereinstimmung mit dem Senate in den Anschauungen und in den Zielen, welchen derselbe in der gemeinschaftlichen Sitzung von Senat und Bürgerschaft am 9. April d. J. den folgenden Ausdruck gegeben:

„Wenn wir zu den Grundsätzen des Freihandels uns bekennen, wenn wir keine Bevorzugung der deutschen Flagge wünschen, wenn wir Schutz- und Differentialzölle als Hemmnisse des freien Verkehrs betrachten, während wir den reinen Finanzzöllen gern zustimmen, wenn wir vor Allem Zollerhöhungen als Retorsionsmaßregel anderen Staaten gegenüber für schädlich halten — so thun wir das, die wir gemeinsam mit den Schwesterstädten die Hauptvermittler des Verkehrs zwischen Deutschland und der Welt sind, aus der innersten Ueberzeugung, daß Deutschland bei einer naturgemäßen Entwickelung von innen heraus in seinem Wohlstande am besten gefördert werde, daß es im Wetteifer mit den anderen Nationen die freie Concurrenz nicht zu fürchten habe und daß der internationale Umsatz sich so am richtigsten gestalte!"

wird uns aus Hamburg geschrieben: „Der einmüthige Protest, den gestern Abend die hamburgische Bürgerschaft gegen die Zollprojecte des Reichskanzlers faßte, verdient den aufrichtigen Dank der gesammten Bevölkerung. Gleichwie der Senat, als der Repräsentant der Regierung unseres Gemeinwesens, am 9. April durch den Mund des Herrn Bürgermeisters Dr. Weber gegen den neuen Zolltarif und seine Segnungen entschieden Stellung genommen hat, so hat gestern die berufene Vertreterschaft des hiesigen Volkes, neben der Treue zu Kaiser und Reich, fest und offen betont, daß wir keine Privilegien vor den übrigen Deutschen haben wollen, keine Schutz- und Differentialzölle, keine Kampfzölle, daß wir aber als unser gutes Recht verlangen, daß unser selbstgeschaffener Handel auch weiter der natürlichen Entwickelung überlassen bleibe und wir durch wohlgemeinte, aber übelberathene Hemmnisse nicht dem geschäftlichen Ruin und einem allgemeinen Elende preisgegeben werden. Hoffentlich haben die officiösen Telegraphenbureaux die Muße gefunden, den gestrigen Beschluß (Antrag Strack und Genossen (s. heutigen Bürgerschaftsbericht) nebst den Reden der Herren Dr. Hachmann und Strack auch in ähnlicher Weise, wie es gestern mit der Schutzzollversammlung auf dem Gürzenichsaale in Köln geschehen ist, urbi et orbi mitzutheilen. Wo nicht, wird uns jedenfalls die große Presse Deutschlands helfen, die feste Haltung zu kennzeichnen, welche Hamburg und Bremen gegen die Zollprojecte des Herrn v. Varnbüler einnehmen. Hoffentlich ermangeln die einzelnen Interessentenkreise in Hamburg nicht, in Versammlungen ad hoc den Beschlüssen unserer gesetzgebenden Factoren den gehörigen Nachdruck zu geben. Allüberall regt es sich ja und unter den Protesten gegen den neuen Zolltarif dürften die Zustimmungsadressen trotz der Beihülfe der Reptilienpresse bald verstummen. Viel zu lange hat das liberale Bürgerthum gezaudert, um sein Veto einzusetzen, das Brod der Opposition ist allerdings härter, unschmackhafter, aber schließlich muß auch der gewaltige Reichskanzler lernen, daß es ein Ende von Dem giebt, was der friedfertigste, compromißsüchtigste Deutsche anhören mag. Die entschiedene Haltung der Hansestädte gereicht ihnen nicht allein zur Ehre, sondern sie wird auch die Zaghaften und Lässigen zu neuem Muthe entflammen.

—d. Zwickau, 17. April. Der heute hier abgehaltenen Generalversammlung des Schader Steinkohlenbauvereins wurde der Jahresbericht des Werkes pro 1878 gedruckt vorgelegt und fand keinen Widerspruch. Demselben entnehmen wir Folgendes: Der Druck, welcher auf allen Industriezweigen lastet, hat sich auch bei der Kohlenbranche bemerklich gemacht, und wenn man nicht die Preise noch weiter zurücktreiben wollte, mußte man die Production etwas beschränken. Wenn nun auch bei der „Schader" im verflossenen Jahre 1,082,214 hl Kohlen, d. i. 26,747 hl mehr als im Vorjahre gefördert wurden, so ist doch das Werk viel leistungsfähiger. Auf dem Areal des Werkes lagern 6 Flötze, die abbauwürdig sind; ein siebentes ist zu gering, um abgebaut werden zu können. Zwei Flötze sind schon völlig ausgebracht; bei den übrigen nehmen die Arbeiten einen regelmäßigen Fortgang. Auch die Abteufungsarbeiten in den beiden Schächten (Augustusschacht und Hermannschacht) werden fortgeführt. Zur Kokebereitung wurden 83,487 hl Staubkohlen verwendet, welche 15,169 Ctr. — 31.90 Proc. oder pro hl Kohlen — 0.17 Proc. Schmiedekoke, 26,008 Ctr. — 52.68 Proc. oder pro hl Kohlen — 0.28 Proc. grobe Cylinder, 7350 Ctr. — 15.47 Proc. oder pro hl Kohlen — 0.08 Procent Waschcylinder ergaben. Am 12. Mai explodirte ein Kessel im Hermannschachte, weil derselbe von saurem Speisewasser, das sich an einer unzulänglichen Stelle angesammelt hatte, angefressen worden war; sonst sind unliebsame Vorkommnisse nicht zu verzeichnen. Der Reingewinn beläuft sich auf 93,355.64 ℳ, über dessen Verwendung Folgendes beschlossen wurde: 64,710 ℳ Dividende, à 15 ℳ pro Actie, 15,000 ℳ Abschreibungen, 8700 ℳ Anleihetilgung, 4810.50 ℳ Tantième an die Beamten und Officianten, 313.14 ℳ Vortrag auf neue Rechnung, Summa 93,533.64 ℳ — Die Dividende ist schon am 3. März ausgezahlt worden. Dem Gewinn- und Verlust-Conto ist noch zu entnehmen, daß das Kokeconto einen Betriebsüberschuß von 2589.48 ℳ ergab, der Werth der verkauften und selbstverbrauchten Kohlen aber 498,544.90 ℳ betragen hat. Dem Bilanz-Conto ist noch zu entnehmen, daß Ende des Jahres ein Kokevorrath für 825 und ein Kohlenvorrath für 9800 ℳ vorhanden war. Das Kohlenfeldconto ist mit 528,000 ℳ, das Grundstücksconto mit 3000 ℳ gebucht. In dem Effectenconto sind 290 Stück Oberhohndorf-Reinsdorfer Kohlenbahnactien, à 450 ℳ, angegeben, die einen Nominalwerth von 99,000 ℳ repräsentiren, aber einen mindestens 3fachen Courswerth haben; außerdem ist der Reservefonds noch mit 15,000 ℳ Höhe verzeichnet. An Außenständen für Kohlen waren noch 11,209 ℳ einzuziehen. An Obligationen à 300 ℳ sind 322 Stück noch unausgeloost. Der ganze Bericht macht den Eindruck, daß die Verwaltung das Ihrige gethan hat, um die Lage des Werkes als eine gute erscheinen zu lassen; denn wenn man in jetziger Zeit noch 15 ℳ Dividende für 270 ℳ Capitalanlage, also 7½ Proc., geben kann, so ist Das gewiß erfreulich, „Schaderactien" sind also immer noch keine schlechte Capitalanlage, zumal sie jetzt noch nicht einmal 300 ℳ kosten.

†† Dresden, 17. April. Die Actiengesellschaft für Leder-Maschinenriemen- und Militair-Effecten-Fabrikation (vormals Heinrich Thiele) zu Dresden hat im verflossenen Geschäftsjahre 1878 ungünstigere Resultate erzielt, als in den Vorjahren. Der Umsatz verminderte sich gegen 1877 um 116,054 ℳ und dementsprechend ist auch das Reinerträgniß wesentlich schmäler ausgefallen. In der Gerberei und Riemerei bewegte sich das Geschäft in normalen Grenzen, dahingegen lag die Militair-Effecten-Branche nahezu gänzlich darnieder. Der Gesammtumsatz in 1878 bezifferte sich auf 596,760 ℳ, gegen 712,814 ℳ im vorigen Jahre. Das Brutto-Erträgniß stellte sich auf nur 68,391 ℳ. Nach Abzug der Zinsen und Generalunkosten verblieb ein Gewinnüberschuß von 80,564 ℳ, wovon die Actionaire 3 Proc. Dividende erhalten sollen.

†† Plauen, 18. April. Eine Gründung der traurigsten Art, nämlich die Vogtländische Kammgarnspinnerei zu Unterweischlitz, die schon seit langer Zeit still stand, ist gestern zu Grabe getragen worden. In nothwendiger Subhastation wurden die zur Spinnerei gehörigen Gebäude, Grundstücke und Maschinen für 180,600 ℳ von einem Fabrikanten aus Reichenbach erstanden, der gerichtliche Taxwerth betrug 264,530 ℳ. Die Entwerthung der Grundstücke ist ein Zeichen dafür, daß die Geschäftskrisis noch nicht überwunden ist. Die Vogtländische Kammgarn-

SLUB
Wir führen Wissen.